

INNEN-DEKORATION

339



ARCHITEKT PROFESSOR MAX LITTMANN

SCHMUCKHOF IM KURHAUS BAD KISSINGEN

DAS NEUE KURHAUS IN BAD KISSINGEN

ERBAUT VON GEH. HOFRAT PROF. MAX LITTMANN—MÜNCHEN

In dem durch seine Heilquellen und Bäder geschätzten königlichen Bad Kissingen hat innerhalb einer gesamten Bauperiode von etwa 10 Jahren Geheimrat Prof. Max Littmann im Auftrag des Bayrischen Staates eine Reihe bemerkenswerter Neubauten geschaffen, die Bad Kissingen nunmehr auch im Hinblick auf bauliche Anlage und neuzeitliche Kur-Einrichtungen den Wettkampf mit den übrigen deutschen Weltbädern ermöglichen. Als letzte dieser Neuanlagen, die ein Kurtheater, eine große Tennisanlage mit Garderobehäuschen, ein Brunnenhaus für den »Maxbrunnen«, eine große Trink- und Wandelhalle usw. umfassen, wurde das prächtige neue Kurhaus, der sogenannte »Regentenbau«, vor kurzem fertiggestellt. Auch diese neue Schöpfung Littmanns zeigt wieder die glänzende Begabung des Architekten in der Bewältigung solcher großzügiger Aufgaben: äußerste Klarheit und Übersichtlichkeit in der Disposition des Grundrisses, eine geniale Durchführung der Gesamtanlage wie aller Details in technischer Hinsicht und eine ungekünstelte Art in der formalen Behandlung, die jeden überflüssigen Prunk vermeidet und in der Innenraumgestaltung den Schwerpunkt darauf legt, durch harmonische Raumverhältnisse und wohlhabend gewogene Farben- und Materialwirkungen eine vornehme und wohlthuende Raumstimmung zu erzielen. — Die Abbildungen dieses Heftes führen die Haupträume des Regentenbaues vor. Das Hauptvestibül ist ganz

in Weiß gehalten, das von dem Gelb und Grau der Marmor-Brüstungen und -Sockel, dem Dunkelbraun der Eichentüren, einem Deckengemälde Jul. Mössels in der über den Doppelsäulen der Galerie sich wölbenden Kuppel und den dekorativen Stuckfüllungen über den Türen unterbrochen und belebt wird. An das Vestibül schließt sich der große, über 1000 Personen fassende, 16 m hohe und 36,5 m lange Festsaal. In diesem Raume hat Littmann einen Musik-Saal geschaffen, wie er in solcher Vollendung zur Zeit wohl einzig dasteht. Auf Grund der guten Erfahrungen, die Geheimrat Littmann mit der durchgehenden Holzverkleidung sowohl im Münchner Künstlertheater wie in der zweiten Bühne des Stuttgarter Theaters im Hinblick auf Akustik wie auf vortreffliche Materialwirkung machte, wurden Wände und Pfeiler des Festsaaes ganz mit warmtonigem Kirschbaumholz mit schwarzen Einlagen vertäfelt. Auch die mächtige Decke des Raumes, der durch die tiefe Kassettierung nicht nur eine vortreffliche akustische Wirkung gesichert, sondern zugleich auch jede Schwere genommen ist, ist in Holz ausgeführt, das mattgrau gebeizt wurde. Interessant gelöst ist das Problem der Lüftung des Saales durch einen unter der Decke sich hinziehenden, schmalen Fries mit einfachem Gitterwerk. Einen überaus angenehmen Ruhepunkt für das Auge bietet die vornehm ruhige Vertäfelung der elliptischen Orchesternische; ein

1913. VIII. 2 a.